

Herr Landrat, Oberhavel wartet auf Ihre Antworten!

Selbst eigene Genossen vermissen, dass Schröter seine Hausaufgaben macht

Von Michael Hielscher

OBERHAVEL • Seit dem Dezember-Kreistag, als Lehrer und Schüler der Regine-Hildebrandt-Schule Birkenwerder das Oberhavel-Parlament und seine Verwaltung mit machtvollen Protesten überraschten, haben manche der Demonstranten den Eindruck, das Landratsamt verfolge eine Art Bestrafungsaktion gegenüber den Aufmüpfigen. Denn im ersten Bildungsausschuss des Jahres hieß es plötzlich seitens des zuständigen Dezernenten Michael Ney: Der einstige Kreistagsbeschluss sei unter anderem deshalb hin-

fällig, weil die Schulkonferenz einem Abriss des Therapiebeckens nicht zustimme. Was diese inzwischen dementierte. Sie hätte nur gerne geprüft gesehen, ob der Erhalt des Therapiebeckens möglich wäre. Von einem Mehraufwand in Höhe von bis zu zwei Millionen Euro spricht die Verwaltung laut eigenen Recherchen. Das beauftragte Berliner Architektenbüro Fromme + Linsenhoff hat dies jedenfalls nie geprüft,

weil es vom Landrat dazu nie einen Auftrag erhielt. Wolfgang Linsenhoff sagt: „Es ist wäre vermessen zu sagen, ein Erhalt des Beckens ist nicht machbar.“ Ob es aber sinnvoll und finanzierbar ist, daran hat auch er Zweifel.

Inzwischen hat das Landratsamt alles auf Eis gelegt, ohne jedoch bislang einen neuen Kreistagsbeschluss herbeizuführen. Das stößt unter den Parlamentariern auf Kritik, weil viele sich übergangen fühlen. Nicht nur die Linken bestehen auf den beschlossenen sechszügigen Ausbau: „Das ist immer noch Beschlusslage“, sagt Gerrit Große. Und was sagt der Chef der Verwaltung, Landrat Karl-Heinz Schröter? Er duckt sich weg. Während er zu ihm gehören Themen

gern einmal ans Hardy geht, weicht er Fragen zur Schulpolitik seit zwei Wochen konsequent aus, schickt seine Sachleute an die Front. Doch die Lokalpolitik wartet auf Schröters Linie.

Inzwischen knistert es angesichts der desaströsen Öffentlichkeitsarbeit ihres Genossen Landrats längst auch in den eigenen Reihen der Sozis. Denn während die Opposition sich der Fragen der Oberhavel genüsslich annimmt, herrscht im Büro des Land-

Neuendorf sich von einer gesamten Schulform verabschiede. „Deshalb bin ich ohne Wean und Aber für den Erhalt der Oberschule Borgsdorf. Wenn die Schule bisher nicht so angewählt wird, wie man sich dies wünscht, sollte man nicht deren Schließung herbeiführen, sondern

darüber nachdenken, wie man die Attraktivität erhöhen und das Profil schärfen kann.“
Noack

Aussage: Es ist durchaus möglich sowohl die Gesamtschule Mühlenbeck als auch die Regine-Hildebrandt-Schule Birkenwerder sechszügig auszubauen, wenn der Landkreis als Schulträger dazu in der Lage und willens ist.“

Ziel sieht nun dringenden Redebedarf zwischen dem Hohen Neuendorfer Fraktionschef und dem Landrat: „Jetzt muss neu überlegt werden, ob wir in der Lage sind, die Schulen in Birkenwerder und Mühlenbeck parallel auszubauen“. Er meint dies sowohl hinsichtlich der Kapazitäten als auch zeitlich.

Zugleich unterstreicht Ziel, dass sich Hohen Neuendorf keinesfalls aus der

Solidarität der kommunalen Schulträger davonstellen will. Die Hugo-Rosenthal-Schule Borgsdorf solle auch keineswegs sofort geschlossen werden, sondern allenfalls in dem Takt, wie der Ausbau von Regine-Hilde-

brandt zu verwirklichen ist. Noch zu prüfen sei, ob der Aufbau von Schulcontainern in Birkenwerder kurzfristig helfen könne. Ziel sagt jedenfalls: „Es wäre eine gute Perspektive, die Schule auszubauen,

die doppelt so stark nachgefragt ist und die auch für Hohen Neuendorfer Schüler in erreichbarer Nähe ist.

Auch das Ministerium in Potsdam ist offensichtlich nicht prinzipiell geneigt, sich dem Sterben der Borgsdorfer Schulen mit Macht entgegenzustellen. „Wir achten nur darauf, dass die Kapazitäten gedeckt werden. Welche Strukturen der Schulträger dafür findet, ist eine Entscheidung vor Ort“, machte Ministeriumssprecher Stephan Breiding deutlich. Dass Oberhavels überarbeitete Schulentwicklungsplanung immer noch nicht genehmigt sei, habe allein personelle Gründe in Potsdam - keineswegs inhaltliche. Bis Ostern soll die Genehmigung nun nachgereicht werden.

Warum wird kein neuer Kreistagsbeschluss vorbereitet?

Kann es sein, dass die Regine-Hildebrandt-Schule überhaupt nicht mehr erweitert wird?

Reichen vier siebte Klassen aus, um dort dauerhaft eine gymnasiale Oberstufe anzubieten?

Warum behaupten Sie, der Kreistagsbeschluss ist nicht mehr durchsetzbar?

Warum ließen Sie den Architekten nur Erweiterungsvarianten prüfen, die den Abriss des Therapiebeckens beinhalten?

Droht die Schule ihren Sonderstatus zu verlieren?

rats bislang eisernes Schweigen. So vermisst nicht nur Fraktionschef Andreas Noack eine aktualisierte Beschlussvorlage der Verwaltung, um den neuen Gegebenheiten rund um die Ausbaupläne der Regine-Hildebrandt-Schule als Parlament gerecht werden zu können. „Man kann nicht von mir erwarten, dass ich die Arbeit des Landrats mache“, sagt Noack.

Anders als die Argumentationslinie der Verwaltung, geht es für ihn nicht so sehr um die Frage, ist ein Erhalt des Therapiebeckens bei gleichzeitiger Erweiterung der Schulkapazitäten technisch und finanziell machbar und sinnvoll. Noack unterstreicht vielmehr, dass er niemals zustimmen werde, dass eine große Stadt wie Hohen

Plädoyer für die Oberschule Borgsdorf aber hätte Auswirkungen auf den Erweiterungsbedarf in Birkenwerder. Genau den sieht Noack dann nämlich nicht mehr.

Ganz anders die Gruppe Hohen Neuendorfer SPD-Parlamentarier, die sich am Donnerstag am Rande der Landtagssitzung mit Bildungsminister Holger Rupperecht (SPD) traf. Stadtverordnenvorsteher Alwin Ziel, Fraktionschefin Inka Gossmann-Reetz und der Kreistagsabgeordnete Lutz Tornow wollten an der Potsdamer Quelle ausloten, welche Lösungsmöglichkeiten der Minister nun sieht. Offiziell ließ dessen Sprecher gestern nur verlauten: „Wir prüfen den Fall.“ Alwin Ziel aber ergänzte: „Es gab immerhin auch die eindeutige